

552/J XXI.GP

**ANFRAGE**

**der Abgeordneten Maier und Genossen  
an den Bundeskanzler  
betreffend „Rucola - Salat als Nitratbomben“**

Die neuesten Untersuchungen der Arbeiterkammer Salzburg könnten einem den Appetit auf „Rucola“ (Salatgemüse) gründlich verderben.

Der Rucola (*Eruca vesicaria*) oder Rauke ist eine alte Kulturpflanze, die schon im griechischen Altertum bekannt war. Im Mittelalter wurde sie als verdauungsförderndes und harntreibendes Mittel geschätzt.

Die Blätter schmecken angenehm scharf bis pikant, leicht senfähnlich. Der scharfe Samen kann wie Senf verwendet werden. Aufgrund des scharfen Geschmacks ist Rucola weniger als Einzelgericht geeignet.

Die Ergebnisse der Untersuchungen von Rucola - Salat durch die Arbeiterkammer Salzburg sind alarmierend. Bestehende Grenz - und Richtwerte und die unterschiedlichen Werte je nach Erntezeit müssen im Sinne des Vorsorgeprinzips hinterfragt werden.

Der Nitratgehalt dieses derzeit verbreitet angebotenen Rucola - Salates muss als auffallend hoch eingestuft werden. Dafür verantwortlich dürften ein genetisch bedingtes hohes Nitratspeichervermögen der Pflanze aber auch dafür angewandte Kulturbedingungen (Glashaus, Düngung) sein. Obwohl nicht namentlich angeführt, ist dieser Salat bezüglich anzuwendender Höchstgrenze für Nitrat in die Gruppe „Vogersalat, Kresse....“ des Erlasses Zl.72.110/9-VII/1b/89 vom 13. Juni 1989 zu subsumieren. Für diese Gemüsegruppe wurde noch kein Grenzwert, sondern ein Richtwert von 4,5 g/kg für Ernten von 1. November - 30. April festgesetzt. Zuletzt gesenkt wurde lediglich der Grenzwert für Häuptel - und Bummerlsalat auf 2,5 g/kg bei Ernten von 1. Mai bis 30. September (Erlass Zl.32.110/1-III/B/1b/92).

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse der AK - Salzburg erbrachten in 9 von 10 Fällen Überschreitungen des österreichischen Richtwertes, wobei 2 Überschreitungen über der Hälfte des Richtwertes lagen, so dass sie als verdorben beurteilt werden mussten. Zu dieser Beurteilungspraxis ist auszuführen, dass Überschreitungen von Richtwerten nur bei erheblichem Ausmaß (über 50% des Richtwerts) die Beurteilung „verdorben“ auslösen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundeskanzler nachstehende Anfrage:

1. Weshalb gibt es keinen Grenzwert für den Nitratgehalt bei Rucola in Österreich und welche Begründung gibt es dafür?
2. Werden Sie für einen Grenzwert für Nitrat (z. B. analog wie für Häuptelsalat) bei Rucola eintreten?
3. Wenn ja, für welchen?

4. Wenn nein, weshalb nicht?
5. Wurden Proben von Rucola durch die Lebensmittelaufsichtsorgane in Österreich jemals gezogen?
6. Wenn nein, weshalb nicht?
7. Wie viele Proben Rucola - Salat wurden durch die Lebensmittelaufsichtsorgane in Österreich in den Jahren 1999 und 2000 (bis 15. März) gezogen?
8. Wurden diese Proben dabei auch auf eine Nitratbelastung untersucht?
9. Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
10. Wie viele Lebensmittel wurden 1999 und 2000 (bis 15. März) gezogen und auf Nitrat untersucht?
11. Werden Sie für das Jahr 2000 eine Schwerpunktaktion hinsichtlich des Nitratgehaltes in Salat und Gemüse veranlassen?
12. Wenn nein, warum nicht?
13. Welche Ergebnisse erbrachten diese Untersuchungen?
14. Welche Haltung nehmen Sie zu den unterschiedlichen Grenz - bzw. Richtwerten je nach Erntezeit ein?
15. Welche Begründung gibt es dafür?
16. Können Sie sich einen einheitlichen Grenzwert für Nitrat bei allen Salatsorten und Gemüseprodukten für Österreich vorstellen?
17. Wenn ja, für welchen und die Begründung dafür?
18. Wenn nein, weshalb nicht?
19. Welche sonstigen Schlüsse ziehen Sie aus dem Ergebnis der Untersuchungen der Arbeiterkammer Salzburg im Sinne des Gesundheitsschutzes und Vorsorgeprinzips für die Konsumenten?
20. Welche Maßnahmen zur Bekämpfung des Nitratgehaltes bei Salat und Gemüse gab es bislang auf europäischer Ebene?